

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Randorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 10.

Donnerstag, den 7. Januar

1892.

W. Zur Frauenfrage.

Die Frage der „Emancipation der Frauen“ gehört schon seit Langem zu den brennendsten Zeitfragen. Sie hat sich aus der Veränderung der sozialen Verhältnisse entwickelt und findet ihre Erklärung in den vermehrten Schwierigkeiten, welche sich dem weiblichen Geschlechte in dem Kampfe ums Dasein entgegenstellen. Immer mehr nimmt in Folge der allgemeinen schwierigen Erwerbsverhältnisse die Ehelosigkeit zu und immer größer wird die Zahl der allein stehenden Frauen, welche darauf angewiesen sind, sich selbst zu ernähren. Die Emancipationsbewegung ist in ihrem Kern eine berechtigende, sie geht aber zu weit, wenn sie als Ziel die Erweiterung der Frauenrechte auf Kosten der des Mannes stellt und der Frau dieselbe Selbstständigkeit wie dem Manne geben will. Diese extremen Bestrebungen, welche das gesamte soziale und Familienleben total umgestalten würden, haben keine Aussicht auf Verwirklichung und finden auch in Frauenkreisen selbst nur wenig Unterstützung. Zur praktischen Lösung der Frauenfrage liefert einen wertvollen Beitrag ein kleines Büchlein, welches unter dem Titel: „Die wahre Emancipation der Frauen“ eine schlichte Meinungsbildung von einer Frau in zweiter Auflage bei R. Voigtländer in Leipzig erschienen ist. Die Verfasserin gleicht in dem Büchlein ein sehr zutreffendes Urtheil über die Lage der Frauen und man merkt es ihr an, daß es ihr Herzenssache ist, an der Verbesserung derselben mitzuwirken. Sie hat klaren Blick genug, um einzusehen, wie unmöglich die extremen Emancipationsbestrebungen sind, und mit besserem Verständnis als die Befürworterinnen der falschen Emancipation appellirt sie an die Selbsthilfe der Frau und will sie den Erwerb derselben auf die Thätigkeit beschränken, welche der Natur und dem Wesen des Weibes entspricht.

Die Verfasserin sagt gerade heraus, daß die Frau selbst Schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen hat, daß sie die Annahme der Ehelosigkeit unterschuldet, — sie auch nur kann helfen. Nicht allein trägt sie die Schuld, aber doch zum größten Theil, denn sie hat die Grundlage ihrer Existenz, ihre praktische und ethische Unentbehrlichkeit, selbst untergraben, indem sie die Genußsamkeit verpörrt und sich dem steigenden gesellschaftlichen Luxus in die Arme warf. Ein Heer von „zwingenden“ Nothwendigkeiten hält seitdem ihren Sinn gefangen und bedroht den Wohlstand des Hauses derartig, daß zu seiner Aufrechterhaltung die Männer Vertheidigungsmaßregeln ergreifen mußten. Leider wandten dieselben sich nicht gegen die unmittelbare, sondern gegen die mittelbare Ursache — nicht der Aufwand wurde fester, sondern die Frau. Und wer mit Ernst Umschau hält, wird zugeben müssen, daß die große Waffe der Frauen eifrig besetzt ist, sich zu einem Unversinkel zu erniedrigen.

Den Frauen muß geholfen werden, denn sie sind geschnitten, sie bedürfen einer Emancipation. Aber einer anderen,

als sie in dem laubhüßigen Programm zu Tage tritt! O, könnte man in Flammengüssen oder mit Engelszungen zu den Frauen reden, um ihnen die Befreiung zu predigen von Allem, was die Frauen in unwürdige Ketten schlägt, die allgemeine Erhebung zu predigen, die noth thut, nicht um in trostiger Begehrlichkeit neue Reiche zu erobern, sondern um mit selbstloser Hingabe die alte große Reich der echten eigentlichen Frauenarbeit wieder zu gewinnen, dessen fruchtbarste Gebiete durch ungenügsame Verblendung so arg geschädigt worden sind. Mit allen Fesseln ist die Frau in diesem angedammten Boden festgewachsen, und auf keinem andern wird sie jemals wirkliche Herrschaft erlangen, geschweige denn festhalten, ohne ihr eigenes Selbst aufzugeben und mit ihren eingeborenen Gemüthsantrieben zu brechen. Es ist eine unanschauliche Wahrheit, daß ein Frauenherz wirkliches Glück nur in der Ehe oder doch innerhalb eines Familienkreises findet, nirgend anders, zu keiner Zeit und auf keinem Wege; Befriedigung indeß noch auf vielen verwandten Gebieten der erziehenden, hilfeleistenden Arbeit. Warum sind in den Unterrichtsanstalten für Taubstumme und Blinde keine Frauen thätig? Warum vor Allem baut man nicht viel mehr Obdach- und Erziehungsanstalten für die Tausende unglücklichen, heimatlosen, der Verkommenheit überlassenen Kinder! Die Mittel zu solchen Anstalten wären heute nicht schwer aufzubringen, und welche große Zahl einkamer, arbeitloser Frauen und Mädchen könnte darin, leidend oder gelehrt, je nach Stand und Begabung eine angemessene, befriedigende Thätigkeit finden, welche ein tiefer Segen könnte in und aus solchem Hause wirken, wenn man es derweil über die Pforte schriebe: „Kerzt in Kraft widerstehen und in Liebe dienen!“ — Achselnigen Büchlein könnten sich auch eine Menge allein stehender Frauen widmen, die keine Begabung haben, sich einem Gemeinwesen einzufügen, und deren pelmäre Lage eine selbstständige Thätigkeit gestattet, indem sie ein oder mehrere vereinsamte Kinder darin aufnehmen. Sie würden dann nicht mehr nöthig haben, durch Fleiß, Mädelerei oder sonstigen Kunstpost ihre seelische Existenz künstlich zu kräftigen, sondern hätten ihrem Leben durch die Pflege und Erziehung junger Wesen den nennenswerthen Inhalt der Pflichten gegeben und sich damit das Fundament aller Befriedigung gesichert.

Besonders auffallend ist bei der großen Zahl weiblicher Arbeitslosen, daß man nicht eine allgemeine Ausbildung von Krankenpflegerinnen anstrebt; es gibt deren viel zu wenig, weil dieser mühselige Beruf meistens noch abschreckend erscheint, wird durch die Forderung willensloser Unterordnung oder störrischer Weitsamkeit. In einer deutschen Großstadt von etwa 130,000 Einwohnern existiren außer den Schwesterverbänden und den Angestellten der öffentlichen Krankenanstalten nur 32 Pflegerinnen, die ausnahmslos den unteren Ständen angehören; warum eignen sich nicht mehr gebildete Mädchen die erforderliche Berufsbildung an und leben dann in privater Selbstständigkeit nach Kraft und Neigung diesem Ernährungswege? Sie würden gewiß, zumal

in abgelegenen Provinzgebieten, eine vielbegehrte Hilfe sein, manches beglückende Leben erhalten, das aus Mangel an sachkundiger Wartung der Krankheit unterliegt und in solchem demüthigen Thun sich ihrer Kraft bewußt und ihres Daseins froh werden.

Indessen darf man sich nicht verhehlen, daß all' solche Erweiterungen das Uebel der Zeit nur momentan bessern, nicht aber wirklich heilen. Die Hauptsache ist, daß alle Erziehungswürde auf die Seele der Mädchen concentrirt und ihnen von Schulkenntnissen nur soviel eingeprägt wird, als zur gesunden Ausbildung von Herz und Kopf erforderlich ist; was nur temporärer Nivellirung sein kann, bleibe fort und das Ziel sei: einen Charakter zu bilden, ein Menschentum, das wahr, tapfer, einfach und anmuthig ist.

Diese trefflichen gefunden Ideen verdienen vollste Zustimmung, nur auf dem Wege, den sie weisen, kann die Frauenfrage in befriedigender Weise gelöst werden.

Locales.

(Nachdruck der Originalcorrespondenzen nur unter dem Titel der Aufsatzsammlung gestattet.)

Wiesbaden, 7. Januar.
* **Zur Erinnerung.** Der 7. Januar ist den Männen der Kaiserin Augusta, der ersten deutschen Kaiserin, geweiht. Im Jahre 1890, also vor zwei Jahren, folgte die edle Frau, eine der besten Fürstinnen, die je den Thron geziert haben, ihrem hohen Gemahl in die Ewigkeit nach, wirklich und wahrhaft betrauert vom deutschen Volke. Was Kaiserin Augusta an wohlthätigen Werken in ihrem Leben geschaffen, das ist mit goldenen Buchstaben in der Geschichte verzeichnet; als Mittelpunkt aller humanitären Bestrebungen ihrer Zeit, stets die Milderung des Loses der Armen und Elenden im Auge, war sie es vor Allem, die der Ausbildung der Pflege der im Kriege Verwundeten und Erkrankten mit allem Eifer ihre Kraft widmete. Die hohe Frau war ferner eine eifrige Förderin der Kunst und Wissenschaft, sie übte durch und durch den Geist und wußte ferner durch ihr persönliches Auftreten alle Herzen für sich zu gewinnen. Ihr Andenken wird in Deutschland allezeit in Ehren gehalten werden.

— **Privatstunden der Lehrer.** Vor einiger Zeit haben wir darauf hingewiesen, daß unsere Nachbarnstadt Frankfurt die Gehälter ihrer Lehrer den schon seit längerer Zeit bestehenden Beuerungsverhältnissen entsprechend festgesetzt hat. Unter Beziehung auf diese Thatsache brachte der „Frankf. G.A.“ eine Notiz, daß den dortigen Lehrern in der Ertheilung von Privatunterricht Beschränkungen auferlegt seien. Obiectiv betrachtet, hat eine Stadt, die so wie Frankfurt für die materiellen Interessen ihrer Lehrer sorgt, das volle Recht, von diesen zu fordern, daß sie ihre ganze und ungezwungene Kraft in den Dienst der öffentlichen Schule stellen. Nichts geht mehr an der Arbeitskraft eines Menschen, als übermäßige geistige Anstrengung, und das wird heute doch wohl Niemand mehr behaupten wollen, daß die Arbeit des Lehrers eine mechanische sei. Müde

Nachdruck verboten.

Schlechter Teumund.

Criminal-Novelle von Carl Gb. Klopfer.

(25. Fortsetzung.)

Weller griff nach dem einen Zipfel, befehlte das Fouard und gab mit komischer Feierlichkeit die Versicherung ab, daß er kein Eigentum widererkennt. Namburg kuppelte ihm das Tuch mit einer spielenden Bewegung aus der Hand, und ließ es wieder zu sich.

Nachdem Sie die richtige Beschreibung von dem Objecte gegeben,“ sagte er mit spakhafter Amtsmiene, „so erübrigt mir noch die Frage, ob Sie allenfalls Ihre Eigentumsrechte daran durch einen Eid zu erklären vermögen?“

„Gah, Sie sind heute bei trefflicher Laune! Ja denn, ich kann beschwören, daß es mein Tuch ist. Aber sagen Sie doch, wie kommen Sie dazu?“

„Der erste Finger war eigentlich kein Mensch, sondern ein Thier, weshalb das Delict der öffentlichen Fälschung nicht so schwer in die Waagschale fällt. Befagtes Thier also setzte sich in den Besitz dieses Tuches, barg es in seiner Höhle und hätte es vorzüglich wohl zu eigenen, übrigens nicht ganz klaren Zwecken verbraucht, wäre nicht der allgenauigste Tod diesem egoistischen Vorhaben hindernd in den Weg getreten, aber — um mich prosaischer und verständlicher auszu drücken — man fand heute Morgen dieses Tuch in der Hütte des todtten Hofhundes Philas, wofür es der getreue Wächter des Seubler'schen Hofes unzweifelhaft ver schloß.“

Der Amtmann behielt noch immer den leichten, scherzenden Conversationsston bei, theilte aber während seiner Rede einige verflochtene Blicke zwischen der bereits er

wählten Tapetenthür an der einen Seitenwand und dem Gesichte des vollkommen arglosen Herrn Weller's. Ebenso ungenüßlich fuhr er in seinen hingeworfenen Ausführungen fort, als erwähne er nur ganz Selbstverständliches.

„Sie verloren dieses Ihnen beschworenemal zugesicherte Tuch, wahrscheinlich ohne darauf zu achten, wohl gestern Nacht, als Sie, nachdem Sie den Brandstifter Philas so lange beobachtet hatten, ungefähr ein Viertel nach elf Uhr über den Hof hinter der Seubler'schen Villa gingen und, vom Stallgebäude kommend, Monsieur Philas durch einige Lieklosungen betäubigten.“

Weller hob verdruckt den Kopf, als hier der Amtmann plötzlich schwieg. Er sah Namburg's Blick ernst und scharf auf sich gerichtet. Da verstand er plötzlich dieses Bild und zuckte mit einem Schrei zusammen, dann sprang er, bleich, bestunmlos im plötzlichen Schreden, nach der Eingangs thür, nur dem Instinkt folgend, der ihm in diesem Augen blick zur schnellsten Flucht rief. Aber schon in der nächsten Secunde erkannte er die verhängnisvolle Unüber legtheit dieses Schrittes, als er Namburg's energisch auf den Knopf der Thür drückte, falls er die Thüre aufging und die stämmige Figur des Gerichtsdiener's auf der Schwelle erschien, hinter welchem drangen auf dem Corridor die Uniformen von drei oder vier anderen hand festen Gerichtspersonen sichtbar wurden. Weller taumelte bei diesem Anblick in einen Stuhl und stöhnte; ein toller Schweiß stand ihm auf der Stirne.

„Sind die bestellten Personen am angegebenen Orte?“ fragte der Amtmann, jetzt völlig im Tone seiner Berufs function.

Der Gerichtsdiener nickte ein stummes Ja und deutete verflochten auf die oheimnissvolle Tapetenthür.

Namburg nicht befriedigt und entließ den Diener mit einer entsprechenden Geberde, dann näherte er sich langsam dem Stuhle Weller's, vor welchem er stehen blieb.

„Sie haben jetzt wohl selbst die Erfahrung gemacht, die mir in meiner Praxis geläufig geworden ist,“ sagte er, ihm gelassen auf die Schulter klopfend, „die Erfahrung, daß das schlechte Gewissen oft gerade dem raffiniertesten Schurken zum Betrüder wird. Die feinsten Berechnungen werden mitunter durch plötzliche Tadeln gerührt, die der Unkündige, der oberflächliche Beobachter geradezu ungreiflich findet an einem so schlaun calculirten Intriganten, wie Sie Einer sind. Uns Criminalisten ist es allerdings eine längst bekannte Thatsache, daß der, der die feinsten verwergerischen Wege zu Straßen versteht, sich am leichtesten selbst darin verläßt oder unfehlbar auf ganz sinnlose Manier ins Gars geht. Gratuliren Sie mir zu diesem Erfolge, Herr Weller — und bedanken Sie sich bei sich selbst!“

„Ich weiß nicht, was Sie wollen,“ rief Weller aufspringend und sich rasch wieder in den Besitz seiner strengen Sicherheit legend. „Ich verstehe nur, daß Sie sich unterschämte Veleidigungen gegen mich erlauben, die Ihnen theuer zu stehen kommen dürften. Ich werde mich an geeigneten Orte über Ihre unqualifizirbaren Vorurtheile beschweren, welches ich ungetreulich finde, wenn ich nicht annehmen will, daß Sie berrückt oder betrunken —“

„Geben Sie sich keine Mühe,“ unterbrach ihn der Amtmann scharf und kalt, hinter den Gesichtsfeld tretend und dreimal auf die Klingel schlagend. „Ihre letzte Stirne kann jetzt den unverzeihlichen faux pas von vorhin nicht mehr ungeschehen machen!“

Auf das Klingelzeichen öffnete sich jetzt die Tapetenthür. Mehrere Personen traten in's Zimmer. Zuerst Fraulein Seubler, unmittelbar hinter ihr der Vater, dann

kommt der Lehrer nach Hause, um sogleich wieder seine aufreibende Thätigkeit fortzusetzen. Wir kennen Elementarlehrer hier am Orte, die sich kaum die Zeit zum Mittagessen gönnen. Die Folgen dieser Ueberanstrengung machen sich bald bemerkbar. Abmagerung, Nervosität und wie die Leibel alle heißen mögen, machen es den Lehrern unmöglich, den Anforderungen der Schule voll und ganz gerecht zu werden. Manche ist oft monatelang ganz und gar gehindert, seinen Dienst zu thun. Vorgezogene Alleen und damit verbunden sind enge damit verbunden. Das Geld, welches der Lehrer mit Privatstunden verdient, kann recht eigentlich ein Blutgeld genannt werden, da er es mit seiner Gesundheit, seinem Leben bezahlt. Und doch ist ein großer Theil der hiesigen Lehrer gewinnlos, sich Nebenverdienste zu verschaffen und gerade diejenigen sind es, die im tüchtigsten Mannesalter stehen. Das Warum ist leicht gefunden. Es ist in Wiesbaden einfach unmöglich, mit einer Besoldung von 18–2400 Mk., wovon noch durchschnittlich 500 Mk. für Miete abgehen, eine Familie von 4–5 Personen anständig zu erhalten und zu ernähren, es müßten denn lauter Diogeneser derselben angehören. Die oben angegebenen Folgen dieser Zwangslage machen sich aber auch für den Stabsfahndel recht unangenehm fühlbar; denn, falls ein Lehrer erkrankt, so ist doch ein Vertreter erforderlich, und die Stadt hat neben dem Gehalte des Erkrankten auch noch die Vertretungskosten, welche pro Jahr 1200 Mk. betragen, zu zahlen. Es liegt aber im Interesse der Schule, daß Unterricht und Erziehung möglichst lange in derselben Hand bleiben. Möchten das, was im Vorstehenden gesagt ist, unsere Stadtväter bei einer etwaigen Neuregelung der hiesigen Lehrergehälter berücksichtigen! Sie würden sich damit den Dank aller Lehrer verdienen, denen das Wohl der Schule am Herzen liegt.

— Todesfälle. Der seit längerer Zeit hier wohnende Hgl. Geh. Secretär A. D. Herr Wotzsch, Vater der jetzt in Brünn lebenden Schauspielerin Fräulein Wotzsch, ist am hiesigen Theater, ist gestern Nachmittag gestorben. — Gestern Abend fand hier der langjährige Kammerdiener Hr. Hgl. Dohditz des Großherzogs von Luxemburg, Herr Niederhäuser. Die Beerdigung findet in Wiesbaden statt.

— Zur Steuererklärung. Die „Post“ schreibt: Die schwierigste Frage bei der Ausstellung der Steuererklärungen ist die Ermittlung des reinen Einkommens, welches allein steuerpflichtig ist, aus dem Wohnort. In dieser Hinsicht müssen hier fünf Punkte beachtet werden, welche für eine größere Zahl von Steuerpflichtigen von Bedeutung sind. Abzugsfähig von dem Einkommen ist unter andern ein bestimmter Prozentsatz des Wertes der Gebäude und des toten Inventars in Anrechnung der Wertverminderung durch den Gebrauch. Die kaufmännische Bücher geführt werden, findet dementsprechend eine Abminderung des Wertes statt, deren Verhältnis zu dem letzteren je nach der Sachlage der Abminderung verschieden ist, z. B. bei Maschinen 10 pCt., mandats 15 pCt., bei Anlagenswerten 20 pCt. Dagegen die Kaufmännischen Bücher nicht führen und auch zum Zweck einer wirklich richtigen Rechnung derartige Aufzeichnungen nicht vorgenommen haben, werden daher die Wertverminderung ihrer Wohn- und Wirtschaftsgüter, ihrer Maschinen und sonstigen Inventarstücke am besten nach den bei Betrieben mit kaufmännischer Buchführung üblichen Abminderungen besonders ermitteln und den ermittelten Betrag ebenso wie die Wirtschaftsmittel, die Grund- und Gebäudevermögen und dergl. und andere Societätsanteile von dem durchschnittlichen Marktwert der letzten beiden Wirtschaftsjahre in Abzug bringen müssen. Bei Berechnung des Einkommens aus geistiger Arbeit werden ferner als abzugsfähig die Kosten der für diesen Zweck angekauften Bücher und Zeitschriften (beim Arzt also ärztliche, beim Juristen juristische Werke, neue Gesetzbücher und dergl., deren Kenntnis für seinen Beruf unbedingt nötig ist), Schreimaterialien, Porto, Reise- und Transportkosten aller Art, sowie endlich, sofern der Steuerpflichtige ein besonderes Arbeitszimmer braucht (beim Arzt also Wartezimmer und Sprechzimmer, beim Advokaten die Kanzlei), die Miete, Beleuchtung, Heizung, Heizung des Speisens und die Wertverminderung der Ausstattung desselben durch den Gebrauch in Abzug gebracht werden können. In Bezug auf das Arbeitszimmer wird es unrichtig sein, ob dasselbe überhaupt zu anderen Zwecken des Familienlebens dient, vorausgesetzt, daß seine Hauptbestimmung die des Arbeitszimmers ist. (Natürlich kann ein Zimmer, welches sich eines einestweilen als Compoziablen verwendet, nicht als Arbeitszimmer in dem Sinne angesehen werden, es muß vielmehr ein für einen gewissen Arbeiter unbedingt erforderlicher Arbeitsraum sein.) Dagegen sind die Kosten für Räume, welche überwiegend zu Wohnzwecken und nur nebenbei auch als Arbeitszimmer dienen, nicht abzugsfähig. Die Miete und die sonstigen Aufwendungen für das Arbeitszimmer müssen durch die Abschreibung eines verhältnismäßigen Theiles aus der Miete u. s. w. für die ganze Wohnung zu ermitteln sein.

— einige Schritte von den Vorangehenden getrennt — Leopold Higel, und hinter diesem zwei Gerichtsbedienten und der Protocollführer, der sogleich seinen Platz am Gerichtstische einnahm. Heller erbeute am ganzen Körper; mit schwerer Hand schloß er sich auf seine Thüchlein.

Marie war etwas blaß, aber auf ihrem Gesichte lagerte der Ausdruck einer zielbewußten Festigkeit, Herr Sandler blickte schon auf seinen Compagnon und wollte offenbar noch nicht recht an Das glauben, was er erst vor kurzer Zeit vernommen haben konnte. Higel trug indessen noch die Miene völliger Unkenntnis der Sachlage zur Schau. Auf seinem hübschen Gesichte mischten sich zu gleichen Theilen Mißtrauen und freudige Ueberraschung beim Anblick Marie's.

In der nun eintretenden Pause, die etwas merklich Feierliches in ihrer starren Ruhe hatte, trat einer der Gerichtsbedienten leise an den Tisch und legte ein kleines Packet dahin, dem Kammermann etwas ins Ohr flüsternd. Dieser nickte mit zufriedener Miene und erhob sich sodann mit einer gewissen Gradenheit von seinem Stuhle.

„Fräulein Marie Sandler,“ sagte er mit lauter Stimme, „ich bitte Sie nun, Herrn Heller bei mir vor anderthalb Stunden mitgetheilten Eröffnungen zu wiederholen!“

Marie gab ihre Aussage in klaren, bestimmten Worten ab. Sie sei überzeugt, daß Heller es gewesen, der ihr Zwiesgespräch mit Higel während der Nacht belauscht und darnach den Entschluß gefaßt habe, den Nebenbuhler durch eine Anschuldigung zu vernichten, die durch dessen schlechten Rummel sehr gerechtfertigt klingen würde. Er sei es auch bestimmt gewesen, der das Feuer im Feuerstich gelegt und dann, über den Hof gehend, den Hund geschleift habe, der einem Fremden gegenüber gewiß nicht laut anzuschlagen verheißt haben würde. Das in der Gendarmen eckene Tuch sei jedenfalls ein höchst ansehnliches Beweismittel.

— Atteste über Führung der Arbeiter. Das Königl. Landgericht I zu Berlin als Verwaltungsbehörde hat kürzlich ein für Arbeiter und Arbeitnehmer wichtiges Urtheil gefällt. Ein Arbeiter hatte von seinem Arbeitgeber ein Attest über seine Führung verlangt und solchen auch erhalten. In dem Atteste war der Entlassungsgrund angegeben. Auf ein deshalb eingereichte Klage entschied das Landgericht I dahin, daß der Arbeitgeber berechtigt ist, den Entlassungsgrund in einem geforderten Atteste anzugeben, wenn die Führung des Arbeiters Veranlassung zur Entlassung gegeben hat. In dem Urtheil wird folgendes ausgeführt: Die Annahme des Vorberichters, daß dem Arbeitgeber in jedem Falle, also auch wenn die Abweisung der Führung nicht verlangt worden, gestattet sei, den Atteste Bemerkungen, insbesondere die Angabe des Entlassungsgrundes beizufügen, kann zwar nicht bestritten werden, da § 113 Abs. 1 der Gewerbeordnung positiv vorschreibt, was der Arbeiter zu verlangen hat, durch Hinzufügung von Bemerkungen bezüglich der Führung und des Entlassungsgrundes das nach § 113 Abs. 1 zu ertheilende Bescheinigungsattest dem Charakter eines solchen verleiht und der Arbeiter demnach durch Ertheilung eines derartigen Attestes nicht dasjenige erhält, was er nach § 113 Abs. 1 zu beantragen hat. Nur wenn der Arbeiter ausdrücklich verlangt, das Zeugnis auf die Führung auszugeben, ist der Arbeitgeber befugt, in dem Atteste sich über die Führung auszusprechen; in welchem Falle er aber dies thun will, ist lediglich seinem Privatwohlgefallen überlassen, und in dieser Beziehung hat der Arbeiter keinen Arbeitgeber keinerlei Vorrechte; insbesondere darf auch der Entlassungsgrund angegeben werden, wenn die Führung des Arbeiters Veranlassung zur Entlassung gegeben hat. In vorliegendem Falle hat der Kläger verlangt, das Attest auf die Führung auszugeben, und Beklagter war daher befugt, den von ihm im Atteste angegebenen Entlassungsgrund, dessen Richtigkeit unbestritten ist, in das Attest aufzunehmen. Kläger war hiernach nicht berechtigt, ein anderes Attest zu verlangen.

— Feuerschaden. Die posthume Vertheilung der Vermögensgegenstände des verstorbenen Hgl. Obersecretärs A. D. Herr Wotzsch, Vater der jetzt in Brünn lebenden Schauspielerin Fräulein Wotzsch, ist am hiesigen Theater, ist gestern Nachmittag gestorben. — Gestern Abend fand hier der langjährige Kammerdiener Hr. Hgl. Dohditz des Großherzogs von Luxemburg, Herr Niederhäuser. Die Beerdigung findet in Wiesbaden statt.

— Die künftige Steuerherrschaft II. und Fortschritte ist an den von dem Königl. Obersecretär Wiesbaden, Clausen und Glöckner bekannt gemacht werden. Die Steuerherrschaft ist an den von dem Königl. Obersecretär Wiesbaden, Clausen und Glöckner bekannt gemacht werden.

— Ein sehr bedauerlicher Vorfall hat sich jüngst in Brigen in Tirol ereignet. Der „Post“ wird darüber berichtet: Der Cavallier-Major A. D. Herr v. Heubner war aus Wiesbaden, welcher den Winter in Brigen zubringt, wurde, als er Abends aus der Straße gegen Brigen losging, von einem Soldaten, nach seiner Angabe einem Infanteristen, überfallen. Der Soldat fragte ihn, wie spät es sei. Auf die kühle Antwort „gegen 7 Uhr“ fragte der Soldat nochmals und verlegte ihm zugleich einen Fuß mit seinem Schwert auf Kopf und Arm. Der Major schrie laut und schrie, als er wieder zu sich kam, daß er den Soldaten neben sich auf der Erde liegen. Der Major wehrte sich und rief um Hilfe, worauf der Angreifer entfloh. Der Angegriffene war ganz blutüberströmt. Hoffentlich gelingt es, den Thäter zu fassen.

— Materiali von Taufsummen. Der preussische Staatsminister hat eine eingehende Untersuchung durch Vernehmung der beteiligten Personen darüber anstellen lassen, ob die Bezeichnung von einer übermäßigen Anwendung der Religionsfreiheit in den Taufsummen vorhanden sei und ob dieser Mißbrauch, wenn er besteht, mit der Unterrichtsbehörde und der Verwaltung der Geburten durch die Kaufleute zusammenhängt. Wenn auch das übrigens notwendigerweise nicht ganz objective Untersuchungsergebnis nicht die allgemeine Bezeichnung der vielfach erhobenen Vorwürfe beseitigt, so hat der Minister doch die Befehlsgewalt an die Lehrer, die Taufsummen nicht als übertriebene Anwendung der Religionsfreiheit zu bezeichnen, sondern die Mißbräuche der Methode bei der Statistik eine Minderung gefunden. In pädagogischen und weiteren gebildeten Kreisen hat die nachdrückliche Förderung des Gegenstandes allerdings den Eindruck hervorgerufen, daß die Geburtenämter, die ein Taufsummen treffend als die Mutterprobe ihrer Lebensgenossen bezeichnen, aus Rücksicht auf die Erreichung einer der allgemeinen äußerlich möglichst ähnlichen Sprache der Taufsummen, in den Schulen zurückgeblieben worden ist.

— Ein Warnung. Daß man mit den Formeln der Altersveränderung-Leistungsarten nicht vorsichtig genug umgehen kann, beweist wieder einmal folgender Vorfall. Ein Mann in Schokolade durchdringt die Begleitung, „Fahrlässigkeiten“ auf der Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Dittungsformel seines Dienstvertrages und schrieb darüber „Dienstvertrags“. Das Folge vieler im vollen Rechtsbewußtsein geschehenen Handlung ist nun die, daß sich derselbe

„Dann kommen noch einige sehr beachtenswerthe Momente,“ ergänzte der Mannmann, während Heller sich den Augen zu geben suchte, als hiesse er es unter seiner Würde, diesen Anschuldigungen etwas Anderes als ein verständliches Stillschweigen und eine ziemlich gut gehaltene Gleichgültigkeit entgegenzusetzen. Dr. Hamberg aber fuhr fort: „Nun stellt sich auch das angebliche nächtliche Umherstreifen des Herrn Heller in ganz anderem Licht dar; er wollte eine Art Alibi für den Fall annehmen, als man constatiren würde, daß er die ganze Nacht nicht in der Stadt gewesen war. Doch vor Allem sagt ihn die furchtbare Gemüthsaffection an, die er empfand, als ich ihm die plötzliche Mittheilung machte, daß er heute Nacht auf seinem Schlafzimmer über den Hof geschrien wurde. Im Gegentheil hierzu,“ schloß er seine Rede mit feierlichem Nachdruck, „erscheint Herr Leopold Higel von der wider ihn erhobenen Beschuldigung durch die bestimmte Aussage Fräulein Sandler's vollständig entlastet, und stellen sich durch die erdachten Depositionen Fräulein Sandler's jene Momente, die ihn anfangs verdächtigten, mit einem Male gerade als Beweise seiner Schuldlosigkeit dar, so daß ich die angenehme Verpflichtung habe, die wider ihn vorgebrachte Anklage in ihrem ganzen Umfang zurückzunehmen, und ich spreche ihn daher im Namen der Staatsanwaltschaft, für die ich hier rede, frei!“

Higel schloß laut auf bei diesen Worten. Er mußte sich auf den Arm des neben ihm stehenden Gerichtsbedienten stützen, um vor freudiger Bewegung nicht umzukippen. Marie warf ihm einen frohen Blick zu, dann mußte auch sie das Lachen an den Augen führen und sich des Armes ihres Vaters bedienen.

Heller, der bisher mit aufeinandergeklappten Zähnen dagestanden hatte, schenkte ohne auf seine Umgebung zu achten, brach jetzt plötzlich in eine rasende Wuth aus.

(Schluß folgt.)

demnach vor der Strafkammer wegen Urkundenfälschung zu antworten haben wird. Dieser Fall klingt wie ein Märchen, aber, wie die „Schw. Jg.“ berichtet, der Wahrheit entspricht. Es kann daher nur dringend gerathen werden, nicht die geringste Änderung an einer Leistungsfähigkeit vorzunehmen.

— Die Baugenossenschaft für Militär-Anwärter liegt an unserer Expedition Interessenten unentgeltlich zu Einsicht offen.

— o. Gindesdorf? In dem Hause Wilschlag 32 hat dort kürzlich 26 Jahre alte Frau Caroline K. zu sterben. a. b. Kabe ist heute früh geborenen Kind in den Welt zu werfen, aber, wie sie behauptet, dort geboren. Da namentlich die Bemerkung einer unmittelbar neben dem Zimmer der Kees liegenden Zuhörerin, sie habe im Schlaf während der Nacht Kinder gehört, darauf schließen ließ, daß die K. in ihrem Zimmer geboren und dann das Kind auf Knechtliche Weise getödtet habe, so wurde die K. in Haft genommen und vorläufig im hiesigen Krankenhaus untergebracht. Das Kind war im Alter von 10 Wochen und nach eine Stunde nach Entbindung des Vorfalles Lebenszeichen von sich.

— Bei einer Schlägerei, welche sich gestern Abend in der Wilschlag-Straße 18 abspielte, wurde der 31 Jahre alte Carl Gustav Siefert von Regensburg durch einen Schlag mit einem Bierglas so erheblich am Kopfe verletzt, daß er in das hiesige Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

— P.-B. Diebstahl. In der Wilschlag-Straße wurden zwei großreife Stiefeln gestohlen.

Der Verschönerungs-Verein

Hier gestern Abend im Hotel „Zum grünen Wald“ seine Jahresversammlung ab, die, wohl in Folge des schlechten Wetters nur schwach besucht war. Der Vereins-Vorstand, Herr Verwaltungsrath Director Geh. Regierungsrath v. a. K. an, erstattete dem Jahresbericht, aus dem das folgende Ergebnissen folgt: Die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre erstreckte sich hauptsächlich auf die Unterhaltung der gartenreichen Promenade, welche von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewinnt, sowie die erhaltenen Schenken der hiesigen Vorstandsmitglieder Herrn Ball und Dierch wurde sie in mehrfachen Anlässen erhalten. Am neuen Jahr-Anlage traten hinzu: ein Verbindungsplatz von dem Wilschlagweg nach der Spengelsch, ein solcher von den neuen Gärten quer durch den Wald nach der Kreuzung der von der Trauer-Kirche nach der Kapellenstraße und vom Dampfbahnhof nach der Wilschlag-Gasse führenden Wege, sowie eine kurze Promenade Wilschlag-Straße „Gartenplatz“. Weiter wurden vorbereitet ein Waldweg, welcher an dem Wilschlag-Weg am Bahnhof endet, und ein Fußweg von der Franzosen-Brücke nach dem Wilschlag-Weg nach der Franzosen-Brücke. Die geplante neue Anlage von der Ende der Langstraße nach dem oberen Ende des Grünwalds, der Saum des Waldes entlang, mußte leider vorläufig ausgesetzt werden, da die Gegend für die Erweiterung der Gärten nicht geeignet ist. Die für die Erweiterung angekauften Grundstücke auf einem thätigsten Grundstück, so ist zu hoffen, daß die Genehmigung nicht demnach abgelehnt wird. Gleich ist noch ein direkte Anlage von der Wilschlag-Station „Gartenplatz“ nach dem Wilschlag in Aussicht genommen. Ein großer Wald, welcher in diesem Jahre zur Verfügung gestellt ist, die Gärten nach der Kreuzung der Kapellenstraße und der Trauer-Kirche, nachdem die frühere Anlage Tropen-Schloß und deren Betrieben glücklich geworden. Der Wald wird ansehnlich, daß der Gemeinderath von Franzosen der Verein durch Abholung einer kleinen Waldparzelle, welche in der Nähe der Kapellenstraße dem freien Ausblick entzog, unterstellt und in Aussicht stellt, daß die weite und schöne Aussicht nach dem Rhein demnach weiter offen gelegt werden solle. Auch den Schluß der bei der Einweihungsfestlichkeit gehaltenen die Thätigkeit auf dem neuen gelegenen Promenade zurück nach der Franzosen-Brücke, deren schöne und geschmackvolle Einrichtung mit Interesse angenommen und deren gute und preiswürdige Ausführung gefolgt wurden. Wegen Veranlassung der Wilschlag-Straße der Wilschlag-Brücke wurden neue Verbindungsstellen geschaffen, um durch dieselben der Restauration einen etwas feineren Charakter zu geben, und die dieselbe Johann die Wilschlag-Bauern zu dem künftigen Pachtzins von 500 Mk. an weitere 5 Jahre übertragen worden. Seitens des hiesigen Vereins war der Antrag an den Verein gestellt worden, größtenthalls Anlagen auf gemeinschaftliche Kosten gewinnlos zu erhalten und als erste solcher Anlagen einen neuen Wilschlag-Weg an dem „Wilschlag-Weg“ in Aussicht zu nehmen. Der Verschönerungs-Verein hat darauf erwidert, daß er es für zweckmäßig halte, wenn jeder Verein innerhalb seines Bereichs selbstständig vorgehe, zur Errichtung des fraglichen Wilschlag-Weges über disponible Mittel nicht verfüge. Die Antwort darauf steht noch aus. Wegen Errichtung einer Schänke am Bahnhof wurde eine Commission ernannt, von der der Bericht noch Project vorliegt; die erforderlichen Mittel stehen zur Verfügung. Der Verein darf auch in diesem Jahre auf seine im Interesse unserer schönen empfindlichen Stadt entwickelte Thätigkeit zurückblicken und kann sich der frohen Hoffnung hingeben, daß bei seiner Thätigkeit der Vereinszweck am besten und am besten erfüllt werden wird.

Der Schatzmeister, Herr Kaufmann W. Wald, berichtete über die Kassenverhältnisse. Die Einnahmen betragen 6306 Mk.

Aus Kunst und Leben.

— Furhaus. Für das morgen Freitag, Abends 7½ Uhr im Furhaus stattfindende Cyclus-Concert (Solist: Pablo de Sarasate) ist nachfolgendes Programm angesetzt: 1) Ouverture zur Oper „Faust“ von Spohr. 2) Zum ersten Male: Concert Nr. 1 in D-moll für Violin mit Orchester von Brahms (Herr Pablo de Sarasate). 3) Symphonie Nr. 3 in F-moll von Brahms. 4) a. Romanze andalouse, b. Chant du rossignol für Violin mit Pianoforte von Sarasate (Herr Pablo de Sarasate).

— Schuldirektor Dr. Richard Waldow in Darmstadt, ist, seiner angegriffenen Gesundheit wegen, die ihm in den letzten Jahren die Ausübung seines Amtes sehr erschwerte, beim Großherzog um seine Pensionierung eingekommen. Dadurch wird unser nachbarliches Heiden leider eine Kraft entgegen, die für die Verwaltung seiner Schuldverhältnisse außerordentlich großes Interesse genommen und auch in der Verwaltung sehr tüchtig gewesen ist. Waldow wurde vor etwa 15 Jahren als Director der höheren Lehranstalt und des damit verbundenen Lehrerseminars in Darmstadt an die Realistische, bismarck und dieses Institut zu schenken Wille gebracht. Aber auch als angesehener Lehrer erfreute er sich der weitestgehenden Sympathie, und wie ihm die Zahl seiner früheren Schüler einen dankbaren Gedächtnis bewahrt, so werden die jetzigen Klassen lebendigen Unterricht in seinen eigentlichen Specialgebieten der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen gebildeten Kreisen besondere Aufnahme, aber auch an dem Freie der Literaturgeschichte, sehr verdienstlich, sich viel und auch nach der Pensionierung, daß hat der Pensionierung nur ein längerer Urlaub zu billigt wird. Auf dem Gebiete der Frauenvereine und in pädagogischen Dingen, welche sich Waldow's gewandte und geistvolle Feder stets eifrig zu verschaffen, denn in ihm vereinigte sich der tiefste Theoretiker mit dem erfahrenen Praktiker in bester Weise. Seine „pädagogischen Briefe an eine Mutter“, die jetzt in einer neuen Auflage in 3. Auflage und nochmals als Buch erschienen, fanden in allen geb

* **Afrika.** Die ägyptische Regierung will englische, deutsche und französische Ingenieure nach Cairo berufen, um den Canalisationsplan für Sairo herzustellen.

Die Kaufmannsgattin Karoline Erdely, 33 Jahre alt, wurde in Wien am Sylvester-Abend in ihrer Wohnung in der Badeswanne todt aufgefunden. Der Polizeibezirksarzt, der die Leiche beschaute, ist der Meinung, daß die Frau während des Bades um-
wohl wurde, unterlief und ertrank.

In Schalle bei Bochum wurde ein Postdiebstahl verübt. Drei Einkaufsbriefe, sieben Geldbriefe und ein Wertpapier sind gestohlen. Auf Ermittlung des Täters sind von der Oberpostdirektion 800 Mark ausgesetzt.

Im Theater der belgischen Stadt Bruch brach am Sonntag während der Nachmittags-Vorstellung Feuer aus. Uebersch

Kürzlich wurde in London die Mumie der Prinzessin Ta-Ta-Kuan, die unter den Pharaonen eine hohe Stelle bekleidete, zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und für 33 Pfd. St. zugeschlagen.

In Lodz (Posen) sind 50 Personen an der Trichinosis erkrankt. Die Fälle von Trichinosis mehren sich in letzter Zeit in erschreckender Weise.

In Lichtenberg bei Berlin war der Malermeister Br. damit beschäftigt, einen Revolver anzuhaben, den er während seiner Abwesenheit seiner Frau zum Schutze zurüßkaffen wollte. Der Revolver entlud sich unversehens; das Geschoß drang dem 13-jährigen Sohne des B., der neben dem Vater stand, in den Kopf und tödtete ihn auf der Stelle.

"Schöne fette Wachteln" wurden dieser Tage in der Umgegend der großen Hallen in Paris massenhaft für 50 Cent. das Stück verkauft. Als die Käufer sie nach Hause brachten, fand sich, daß die Thierchen nur aus Haut und Knochen bestanden und mit

Die gemeldeten Erderschütterungen in Italien wurden auch in Parma, Modena und Chiavari (Provinz Genua) verspürt. Gestern um 1¼ Uhr Mittags entlief sich über der Stadt Hannover ein starkes anhaltendes Gewitter bei erheblichem Schneefall.

In dem hiesigen Endeldorfe, dem weltverlassen liegenden Weildorfe, ist eine ganze Häuslerfamilie an Entkräftung durch Hunger gestorben, nachdem die Leute an Influenza und wahrscheinlich auch Lungentzündung erkrankt waren, ohne daß ihnen in ihrer Verlassenheit Hilfe wahrte. Erst nach einigen Tagen fand man die Leichen.

* Aus Hamburg wird vom 6. gemeldet: In Folge des schweren Schneesturmes, welcher in der vergangenen Nacht hier herrschte, sind die meisten telephonischen Verbindungen in der Stadt, wie nach auswärts geführt. An vielen Stellen hängen zerrißene Drähte von den Häusern herab. Die Ausbesserung wird voraussichtlich einige Tage dauern; der Schaden ist bedeutend.

-m- **Conversationsbericht der Frankfurter Börse vom 7. Jan.**
 Nachm. 12½, Ullr. Credit-Actien 51¼, Disconto-Gesellschaft-
 Anteile 176, Staatsbahn-Actien 91, Galizier 180½,
 Lombarden 180, Oester. Pap. 91, Italiener 91, 1870
 Credit-Actien 138, Nordb. 108, Union 67,70, Dresdener
 Bank 135½, Lombard-Actien 110,70, Seldenfischer Verge-
 werks-Actien 138,40, Harpener 149,30-149, Bochumer 116,70,
 Preuss. matten.

wb. Berlin, 17. Jan. Die „Nordb. Allgem. Zig.“ bezeichnet erneut die verbreiteten Börsengerüchte von einer handelspolitischen Annäherung Deutschlands an Rußland als jeder tatsächlichen Begründung entbehrend; dieselben Gimmern nur tendenziös erfunden sein und wären geeignet, den vielfeitigen Angriffen gegen die Börse neue Nahrung zu geben. Es läge im Interesse der Börse selbst, wenn die Börsenleitung der Verbreitung solch' falscher Nachrichten möglichst scharf entgegenträte.

hd. Berlin, 7. Jan. Nach dem „Berl. Vol. Nachr.“ ist seitens der preussischen Eisenbahn-Verwaltung die Einführung von Arbeiter-Ausschüssen nahe bevorstehend.

hd. Breslau, 6. Jan. (Nachts.) Das Dorf Rüden-
walden steht vollständig in Flammen. Wegen des
fürchterlichen Sturmes ist das Rettungswerk schwierig.

H. Paris, 7. Jan. Ein Brief an den "Temps" aus Groß-Popo erzählt, daß die Dahomeer in das französische Gebiet eingefallen seien, um Sklaven zu jagen und dieselben an den Konosinat zu verkaufen. Ein deutliches Haus (?) in Widahe vermittele den Handel, daselbst habe bereits 1000 Sklaven angekauft. Letztere seien für den Van der belandigen Konosobah bestimmt.

wh. Pest, 6. Jan. In der Conferenz der Vaterländischen Spar-
kassen erklärten Direction und Aufsichtsrath sich für Piusfich's Unter-
schlagung solidarisch haftbar. Die Conferenz beschloß, von einer
außerordentlichen Generalversammlung Abstand zu nehmen.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Ztg.“) An-
gekommen in New-Horik D. „Westerland“ der Ned. Star Linie

* **Frankreich.** Der Notar Audoubert in Genf, der Vollstrecker des Testaments des Prinzen Jerome, veröffentlicht den politischen Theil des Testaments und erklärt, daß derselbe von der Familie Bonaparte geest und genehmigt würde. — Die französische Kammer nahm einen Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter an.

* **Belgien.** Wie der amtliche Telegraph gemeldet hat, ist König Leopold II. erkrankt, aber nicht an der Influenza, wie hinzugefügt wurde, sondern an Ueberarbeitung. Der König pflegt selbst mitten im Winter schon um 6 Uhr in seinem Arbeitszimmer zu er-

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Feldmarschall-Lieutenant a. D. Prinz Friedrich Gustav Carl von Sachsen-Weimar-Eisenach ist in Wien

rigens der heftigsten Regierung nicht so leicht sein, für jenen ver-
turungsoollen Völkern einen gleich tüchtigen Erbkann zu finden.

* **Eine höchst interessante Entdeckung** auf ethnologischen Gebiet ist am 14. November von Chef Putnam am ethnologischen Departement der Ausstellung in Chicago in der Nähe von Chillicothe (Ohio) gemacht worden. Unter der Leitung des Vorerwähnten haben seit mehreren Monaten eine Anzahl Arbeiter mit der Aufgrabung von Dingen

ung von Indianer-Gräbern in Ohio beschäftigt und, wie schon
angangs erwähnt, ist nahe dem erwähnten Ort ein seltener Fund
gemacht worden, der nicht wenig zur Bereicherung der ethnologischen
Heilung beitragen dürfte. In einer Tiefe von 14 Fuß und in
dem Grabhübel von 500 Fuß Höhe und 200 Fuß Breite fanden

Der Körper des 1000 Jahr alten und 300 Jahr alte fanden in Vietnam und seine Leute das wohlerhaltene Skelett eines Mannes in einer Kupfer-Hülle. Der Kopf war mit einer ovalen Hülle bedeckt, während die Schultern ebenfalls mit Kupfer-Hülle versehen waren; an den Armen, Brust, Magen- und

zu beiden Seiten des Kopfes befanden sich ebenfalls Kupfer-
stücken. Die Mundhöhle war mit großen, echten Perlen, welche
zum Theil schon vermodert waren, angefüllt, den Hals um-
gab eine Schur von Bärenschädeln, mit Perlen gefüllt. Zur Seite

* Eine originelle carnevalistische Idee entwickelte die kleine Carnevalgesellschaft bei ihrer ersten Sitzung im Winter.

Der kleine Rath thronte auf einem Seeschiffe, dem umgebenen das Rosenmontagszuge entsprechend. Auf der Ummandobrücke waltete der Präsident Prior seines Amtes und links und rechts vom Schiffe zeigten große Bilder Szenen am

den und am Pollhafen vom künftigen Hafenleben in Colonia.
Im zweiten Theile der Sitzung war der kleine Rath „seemannisch“
hien; Herr Prior als Capitän, die anderen als Steuerleute,
Krofen, Schiffsloch, Kellner und Fahrgäste. Die Bütte besteht

ual aus einem Faglord auf dem Rücken eines lustig tromp-
den Elephanten. Die Firma F. Krote in Coblenz hatte wieder
Biosken Seet gesendet, die der Kleine Rath lernte. — Der
ne Rath der Großen Kölner Carnevals-Gesellschaft erschien in
ihren Flüssen als zierliche Parthie. Die Mägen war in

Personalien. Der Romanchriftsteller Gunde Man-
nant, dessen Verwundung in der Delling begriffen ist und
Geisteszustand sich verschlimmert, soll dieser Lage in die
Hölle Arenenankunft gebracht werden.

[illegible]

Webergasse 21.

570

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden, Langgasse 27.

Webergasse 21.

571

Webergasse 4.

Verantwortlich für die Redaction: R. Schulte vom Brühl; für den Anzeigentheil: C. Kösterdt. Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.